



# In der Partei sehen wir die Vernunft, die Ehre und das Gewissen unserer Epoche

*Rudolf JACQUEMIEN*



Proletarier aller Länder, vereinigt euch!

# Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Dienstag, 25. Februar 1986

Nr. 42 (5170)

Preis 3 Kopeken

## Versprechen eingelöst!

Wieder gut abgeschnitten

Für seine beachtlichen Leistungen im elften Planjahr ist unser Kolchos mit der Roten Wanderfahne des ZK der KPdSU, des Ministerrats der UdSSR, des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften und des ZK des Komsomol ausgezeichnet und zum dritten Mal in die Unionsehrtafel der Leistungsschau der Volkswirtschaft der UdSSR eingetragen worden.

In der zurückliegenden Planperiode haben wir alle Aufgaben für die Produktion und den Verkauf ackerbaulicher und tierischer Erzeugnisse an den Staat überboten. Es wurden 101 700 Dezentonnen Fleisch, 157 000 Dezentonnen Milch, 4 442 Dezentonnen Wolle und 104 410 Dezentonnen Getreide abgesetzt. Großes wurde auch beim Wohnungsbau und zur Verschönerung des Dorfes geleistet.

Als Antwort auf die hohe Einschätzung unserer Arbeit haben sich die Kolchosbauern dem sozialistischen Wettbewerb um eine vorfristige Erfüllung der Aufgaben des zwölften Planjahrabschnitts angeschlossen. Das Bestreben, den XXVII. Parteitag der KPdSU gebührend zu begehen, hat Früchte getragen. Zum Eröffnungstag des Parteiforums konnten wir die Erfüllung des Plans für das I. Quartal beim Fleischverkauf an den Staat melden. Statt der geplanten 5 000 Dezentonnen haben wir 7 010 Dezentonnen Fleisch abgesetzt. Das durchschnittliche Liefergewicht der Mastochsen beträgt 176 Kilo. An die Staatsmolkereien wurden 2 714 Dezentonnen Milch geliefert, um 500 Dezentonnen mehr als im vorigen Jahr.

Die Werktätigen des Kolchos sind fest entschlossen, die Pläne und sozialistischen Verpflichtungen für das Jahr 1986 und das ganze zwölfte Planjahr vorfristig und qualitätsgerecht zu erfüllen.

Johann STREIF,  
Vorsitzender des Kolchos, 30 Jahre Kasachische SSR

Gebiet Pawlodar

Brigaden stehen ihren Mann

Diesen Bericht ließ vor kurzem das Kollektiv der geologischen Schürfungsexpedition von Kimpersal an das Republikministerium gehen. Die Brigaden des Betriebs meldeten die erfolgreiche Erfüllung des Zweimonats-

programms: In nur zwei Monaten hat man einen Anstieg der Arbeitsproduktivität von 2,3 Prozent erzielt.

Die besten Ergebnisse gehen aufs Konto der Bohrerbrigaden um Otto Wasjuchin, Georg Kötler, Willi Konrad und Alexej Panschenko. Die Wasjuchin-Männer haben bei einem Plan von 1 200 Metern über 1 960 Meter Bohrungen niedergebracht, und die Bohrer aus der Brigade um Georg Kötler haben bei gleicher Aufgabe 1 817 Meter Bohrungen ausgeführt.

Die hohen Leistungen der Schürfungsexpedition sind auf den gut organisierten sozialistischen Wettbewerb zurückzuführen. Im Betrieb werden viele seiner Formen gepflegt, besonders erfolgreich ist jedoch der Leistungsvergleich um sparsamen Kraftstrom- und Materialverbrauch. Zu Ehren des XXVII. Parteitages der KPdSU hatten die Brigaden erhöhte Verpflichtungen in der weiteren Festigung des Sparsamkeitsprinzips übernommen, die termingemäß eingelöst worden sind.

Hieronimus KELLERMANN,  
ehrenamtlicher Korrespondent der „Freundschaft“

Gebiet Aktjubinsk

Entscheidende Wandlungen

Es ist in unserem Lande bereits zu einer guten Tradition geworden, daß wir jedesmal am Vorabend wichtiger politischer Ereignisse den zurückgelegten Weg einschätzen. Wie schnell die Zeit dahineilt! Mir scheint, es war erst gestern gewesen, als wir in unserer Sowchosleitung die Entwicklungsperspektiven des Betriebs für die elfte Planperiode erörterten. Und nun stehen wir an der Schwelle einer neuen Blaupause, die an jeden von uns hohe Forderungen stellt.

Die vergangene Planperiode brachte große Veränderungen in unser Leben. Vor allem sind das natürlich die ökonomischen Wandlungen: Heute erhalten wir in der Regel bis 97 Kälber von 100 Kühen. Die Milchträge sind beträchtlich angewachsen und belaufen sich auf 3 200 Kilogramm Milch pro Kuh und Jahr. Auch die Ackerbauern haben ihre Leistungen ansehnlich verbessert. Der durchschnittliche Hektarertrag lag im vorigen Herbst bei 26 Dezentonnen Getreide.

Selbstverständlich nutzen wir diese Erfolge als Startbasis für

weiteren Produktionszuwachs. Die Aufgaben für die Zukunft sind im Entwurf der Hauptrichtungen der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung des Landes klar formuliert, daraus resultiert auch die wichtigste Forderung: Wir müssen eine radikale Veränderung in der Arbeitseinstellung anstreben. Was gestern Bestleistung war, soll heute Norm für Jedermann werden, die Erfahrungen der Aktivisten sollen Gemeingut aller Kollektive sein. Das bewußte Verhalten zur Erfüllung eigener Pflichten bietet kolossale Reserven für die Produktionsintensivierung. Werden wir das jedem klarmachen, so läßt sich die Frage lösen.

Alexander ZIEGLER,  
Direktor des Sowchos „Pobeda“

Gebiet Kokschetaw

Sterne an Fördertürmen

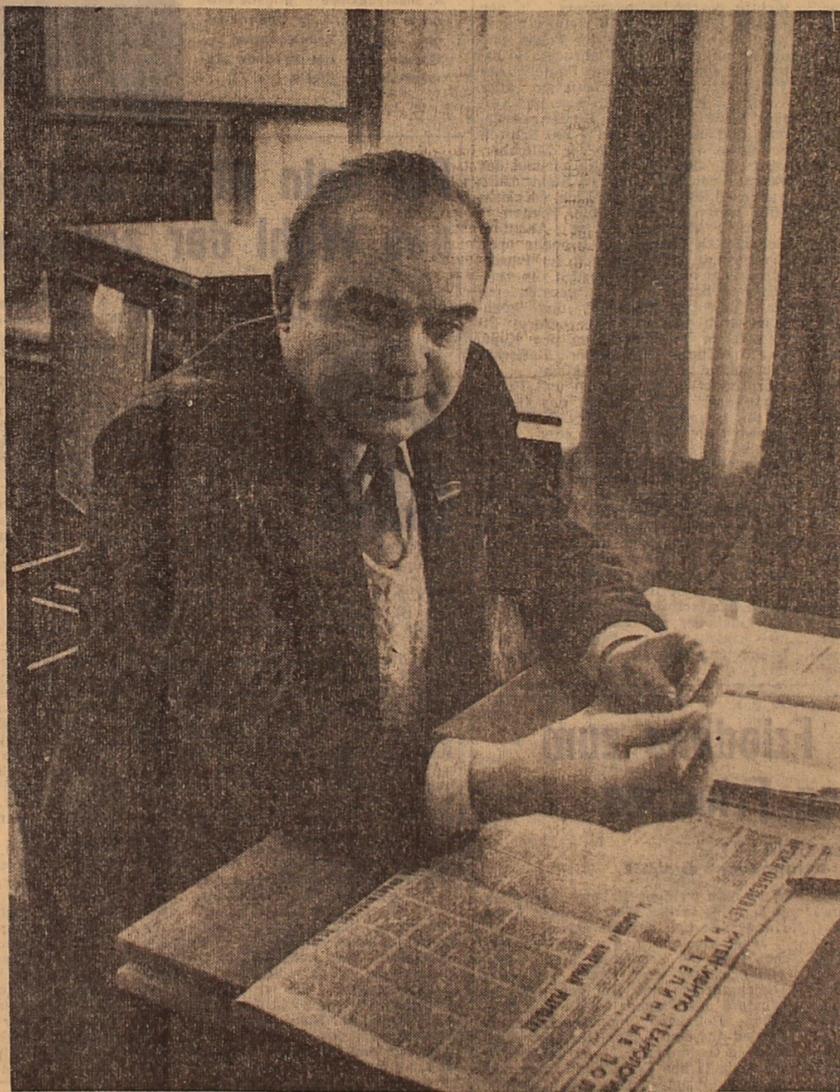
Nicht, daß man hier, in der Kalinin-Grube, auf lauter Siege abgezielt ist. Aber dieser Erfolg war für die Kumpel von besonderer Bedeutung: Die Kollektive aller Kohlegewinnungsabschnitte meldeten mit drei Tagen Versprung die Erfüllung ihrer erhöhten sozialistischen Verpflichtungen für die ersten zwei Monate dieses Jahres. Das ist würdiger Arbeitsbericht an den XXVII. Parteitag der KPdSU.

Gegenwärtig sind auf dem Konto der Bergleute 10 000 Tonnen überplanmäßiger Kohle. Den größten Beitrag dazu haben die Kollektive der Abschnitte Nr. 2, Nr. 4, Nr. 5 und Nr. 6 geleistet, die entsprechend von Semjon Salej, Jarchan Schakirow, Alexander Beller und Maldan Sartajew angeleitet werden.

In den Brigaden wird um eine effektive Nutzung der Bergtechnik gerungen. So hat das Kollektiv um Johann Zwetlich einen Wettbewerbsvertrag mit seinen Partnern abgeschlossen, laut dem die Kohlegewinnungskomplexe in drei Schichten eingesetzt werden sollen. Die Arbeitsgruppe um Viktor Tschernysch hat sich das Ziel gesteckt, die Leistung jedes Vortriebsarbeiters um 5 Prozent zu steigern. Dieses Vorhaben hat eine weitgehende Unterstützung erfahren.

Alexander BAUER,  
Gebiet Karaganda

## Heute beginnt im Kreml-Kongreßpalast der XXVII. Parteitag der Kommunistischen Partei der Sowjetunion seine Arbeit



## Bei uns gibt der Mensch den Ausschlag

Die Zelinograder Produktionsvereinigung für Geflügelzucht, die Iwan Iwanowitsch Scharf schon viele Jahre leitet, ist weit über die Grenzen des Gebiets hinaus bekannt, und das natürlich durch ihre hohen Leistungen: Allein im elften Planjahr stieg hier die Arbeitsproduktivität um 20 Prozent. Iwan Scharf selbst ist im Kollektiv als ein sachkundiger Produktionsorganisator und gutherziger Mensch bekannt.

„Er hat ja bei uns die Geflügelproduktion auf industrielle Intensivtechnologie überleitet!“ so die Kollegen über den Generaldirektor Scharf. „Und, wissen Sie, wahrscheinlich hätte er nicht allzu viel erreichen können, wenn er es nicht verstanden hätte, jedes Kollektivmitglied für unsere gemeinsame Sache zu gewinnen.“

Ja, Iwan Scharf versteht es, alle mitzureißen: Vortreffliche Fachkenntnisse und Temperament sind bei ihm nahezu ideal vereint. Auf der Zelinograder Gebietsparteikonferenz wurde Iwan Iwanowitsch Scharf, Generaldirektor der Zelinograder Produktionsvereinigung für Geflügelzucht, Mitglied des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR, Kandidat der Wirtschaftswissenschaften, als Delegierter zum XXVII. Parteitag der KPdSU gewählt.

Einen Artikel von Iwan Scharf sowie auch Beiträge anderer Delegierten des Parteiforums lesen Sie auf der zweiten Seite der heutigen Ausgabe.

## Im Zentralkomitee der KPdSU, im Ministerrat der UdSSR, im Zentralrat der Sowjetgewerkschaften und im ZK des Komsomol

Am 15. Februar 1986 wurde im Lande auf Initiative der führenden Kollektive einer Reihe von Betrieben ein kommunistischer Unionssubbotnik zu Ehren des XX. II. Parteitages der KPdSU durchgeführt. Er war ein markantes Zeugnis der allgemeinen Billigung der Pläne der Partei zur Beschleunigung der sozialökonomischen Entwicklung des Landes und des heißen Bestrebens der Werktätigen, den XXVII. Parteitag der KPdSU würdig zu ehren.

Am Subbotnik beteiligten sich 153 Millionen Personen, die an ihren Arbeitsplätzen — in der Industrie, der Landwirtschaft, im Verkehrswesen, im Bauwesen und anderen Volkswirtschaftszweigen, sowie mit der siedlungs-technischen Ausgestaltung der Städte und Siedlungen beschäf-

tigt waren. Die Teilnehmer des Subbotniks leisteten mit ihrer hochproduktiven Arbeit einen wichtigen Beitrag zur Erfüllung und Übererfüllung der übernommenen Verpflichtungen zum Parteitag sowie der Aufgaben des ersten Jahres des zwölften Planjahrabschnitts.

Allein Industrieerzeugnisse wurden an diesem Tag im Werte von 1 338 Millionen Rubel produziert. In vielen Arbeitskollektiven wurden mehr Erzeugnisse als gewöhnlich geliefert. Eine bedeutende Menge davon wurde mit eingesparten Rohstoffen, Materialien und Brennstoffen gefertigt. Besonders wurde der überplanmäßige Ausstoß von Erzeugnissen beachtet, die sich erhöhter Nachfrage erfreuen.

Die Teilnehmer des Subbotniks erarbeiteten und überwiesen an

den Fonds des zwölften Planjahrabschnitts etwa 200 Millionen Rubel.

Das Zentralkomitee der KPdSU, der Ministerrat der UdSSR, der Zentralrat der Sowjetgewerkschaften und das ZK des Komsomol danken herzlich den Arbeitern, Kolchosbauern, Ingenieuren, Technikern, Angeestellten und der Jugend für die aktive Teilnahme am kommunistischen Unionssubbotnik zu Ehren des XXVII. Parteitags. Die während des Subbotniks erarbeiteten Mittel sollen unter Berücksichtigung der Wünsche der Werktätigen für den Bau und die Ausstattung medizinischer Einrichtungen sowie von Vorschuleinrichtungen in den Dörfern, Rayons und Städten gelenkt werden.

Die Anwendung von schnell umstellbaren Systemen ist eine wichtige Richtung des Programms „Intensivierung 90“, das in Leningrad verwirklicht wird. Dadurch wird nicht nur eine Beschleunigung des Schiffbaus erzielt, sondern auch der Bedarf an Arbeitskräften reduziert. So ist im Shdanow-Werk der ganze Produktionszuwachs ohne zusätzliche Arbeitskräfte gesichert worden. Zu diesem Zweck werden im Betrieb ständig Robotertechnik sowie flexible automati-

## Pulsschlag unserer Heimat

RSFSR

### Beschleunigung vor dem Stapellauf

Eine automatische Fertigungsstraße begann in der Baltischen Werft „S. Ordshonikidse“ zu funktionieren. Ihre Erzeugnisse sind Bauteile für den fünften sowjetischen Atomleibschiff.

Vor kurzem hat dieser Komplex die erste Partie von Arbeitsteilen geliefert, die mit Hilfe der Plasmabrennschneidemaschine „Granat“ gefertigt worden sind. Diese Maschinen unterscheiden sich durch größere technologische Möglichkeiten von den früheren Ausstattungen.

Die Anwendung von schnell umstellbaren Systemen ist eine wichtige Richtung des Programms „Intensivierung 90“, das in Leningrad verwirklicht wird. Dadurch wird nicht nur eine Beschleunigung des Schiffbaus erzielt, sondern auch der Bedarf an Arbeitskräften reduziert. So ist im Shdanow-Werk der ganze Produktionszuwachs ohne zusätzliche Arbeitskräfte gesichert worden. Zu diesem Zweck werden im Betrieb ständig Robotertechnik sowie flexible automati-

sierte Systeme für Projektierung und Herstellung von Trockenfrachtern eingeführt.

Die Neueinführungen haben die Effektivität des Baus von Handelsschiffen in der Admiralitätsvereinigung, im Nawa-Schiffbau- und reparaturwerk sowie in anderen Betrieben des Zweigs erhöht.

Ukrainische SSR

### Mit geringerem Aufwand

Die Modernisierung der Turbinen im Überlandkraftwerk von Starobeschewo wird es ermöglichen, die Stromerzeugung bei Reduzierung des Brennstoffverbrauchs zu vergrößern. Hier hat ihre Rekonstruktion begonnen — die erste Etappe des fünfjährigen Programms der Erneuerung von Betrieben der Vereinigung „Donbasenergo“.

In den meisten bestehenden Überlandkraftwerken sollen Generatoren und Turbinen ersetzt werden, wonach die Kraftwerke geringwertige Kohle verwerten können. Allein in zwei davon — von Starobeschewo und von Woroschilowgrad — wird die Erfül-

lung des vorgesehenen Programms eine Erweiterung der Stromerzeugung gewährleisten, die der Inbetriebnahme von drei 200 000 Kilowatt-Blöcken gleichkommt.

Georgische SSR

### Für Kapron-Straßen in Sibirien

Zu den Dutzenden Empfängern der Erzeugnisse der Fabrik für ungewebte Stoffe von Tbilissi gesellen sich noch zwei — Surgut und Urengoi. An die Erbauer der sibirischen Autostraßen wurden 25 000 Quadratmeter Dornid in der Hauptstadt Georgiens geliefert. Dieser frostbeständige und wasserdichte Belag wird zwischen der Asphaltbetondecke und dem Frostboden verlegt, was die Fahrbahn vor Zerstörung schützt.

Dornid wird aus Kapronabfällen erzeugt, die vom Chemiefaserwerk von Rustawl in die Fabrik geliefert werden. Seine Erzeugung ist billig, die Vorteile von der Anwendung sind bedeutend, die Beförderungskosten dagegen klein. Es ist vorgesehen, die Erzeugung von Dornid zu erweitern. Allein im ersten Jahr des zwölf-

ten Planjahrabschnitts werden die sibirischen Bauarbeiter mindestens 300 000 Quadratmeter des brauchbaren Fahrbahnbelags aus Tbilissi bekommen.

Belorussische SSR

### An der Basis verarbeiten

In der Gemüsekonserve- und -trocknungsfabrik von Ganzewitsch wurde die Produktion von Trockenkartoffelbrei „Poloskokoje“ aufgenommen. Die erste Partie davon wurde nach Sachalin abgefertigt.

Das Problem der Kartoffelverarbeitung ist ein Anliegen von längerer Zeit. Seine Lösung wird durch die leistungsmäßige Zerspaltung hinausgezögert. Jetzt, wo die ganze Wirtschaft auf das Glets der intensiven Entwicklung umgestellt wird, entsteht in der Republik ein neuer Zweig. Es wurde mit der Rekonstruktion und technischen Neuausrüstung der Betriebe begonnen. Die Fabriken, die früher Obstweine produzierten, werden neu spezialisiert. Es wird geplant, in den nächsten Jahren immer mehr Kartoffeln an der Basis zu verarbeiten. Das bedeutet, daß die Hausfrauen mehr Halbfertigprodukte erhalten und das Erntegut sowie die Arbeit der Ackerbauern besser genutzt werden.

## Erlaß

des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR

### Über die Bestätigung der Ordnung über die Vollversammlungen der Bürger an ihren Wohnorten in der Kasachischen SSR

Das Präsidium des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR beschließt: Die Ordnung über die Vollversammlungen der Bürger an ihren Wohnorten in der Kasachischen SSR zu bestätigen.

Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR S. Mukaschew  
Sekretär des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR S. Kadyrowa  
Alma-Ata, Haus der Regierung 20. Februar 1986

(Die Ordnung über die Vollversammlungen der Bürger an ihren Wohnorten in der Kasachischen SSR wird auf der Seite 3 veröffentlicht.)





## Briefe an die Freundschaft

### Zum Bewußtsein tragen

Die Mitarbeiter der Kultureinrichtungen des Rayons Balkaschino unterstützen gleich allen Sowjetmenschen die Erklärung des Generalsekretärs des ZK der KPdSU M. S. Gorbatschow, wonin der Friedenswille aller progressiven Menschheit klar und eindeutig zum Ausdruck gebracht wird.

„Auf der Versammlung, die vom Gewerkschaftsleiter der Rayonkulturabteilung Swetlana Knoll eröffnet wurde, sprach Helene Kiebe, Leiterin des Lesesaals der Rayonbibliothek, über die Bedeutung der Aufklärungsarbeit unter der Bevölkerung.

„Unsere Aufgabe ist die Schlüsselfragen der Parteidokumente und ihre weltpolitische Bedeutung sowie die Literatur über Gegenwartsprobleme zum Bewußtsein eines jeden zu tragen.“

„Mit einem Gefühl tiefster Empfindsamkeit las ich den Text der Erklärung“, sagte die Leiterin der Bücherausleihe der Rayonbibliothek, Therese Langolf, Mutter von fünf Kindern. „Wir Frauen sind gegen jeglichen Krieg, wir wollen Frieden, damit wir ruhig unsere Kinder und Enkel erziehen können!“

In dem auf der Versammlung abgefaßten Beschluß wurde der Friedenswille der Teilnehmer bekundet und ihre Bereitschaft, alles Mögliche für die Erhaltung und Festigung des Friedens zu tun, offenbart.

Reingold WAGNER  
Gebiet Zelinograd

## Mit reinem Gewissen

In unserem Dorf Dobrolubowo, wie übrigens in einem beliebigen anderen, kennen die Einwohner einander gut. Würden Sie aber nach Pauline Mittag fragen, so hätten sie auch sofort eine genaue Charakteristik dieser Frau bekommen, denn jeder weiß, daß Pauline Deputierte des Dorfsowjets ist, und das ist die Anerkennung ihrer Mitmenschen für gewissenhafte Arbeit, aktive gesellschaftliche Tätigkeit.

Paulines Kindheit fiel in die schweren Kriegsjahre. Sie war eine fleißige Schülerin und lernte gut, doch an Weiterbildung konnte sie damals nicht denken. Man mußte arbeiten.

Zehn Jahre lang war Pauline Melkerin, erreichte dabei hohe Leistungen. Davon sprechen heute bezeugt die zahlreichen Ehrenurkunden der Sowchos- und der Rayonleitung. Gesundheitshalber mußte sie aber umwechseln.

Sie wurde in Sanitätärin im örtlichen Krankenhaus. Aber auch hier, in dieser für sie unbekanntesten Arbeit, ließ Pauline sehr bald von sich reden. So ist der Mensch: wenn ihm die Liebe zur Arbeit von Kind an anverzogen wird, dann kommt es zum Ausdruck, ganz gleich wo der Mensch eingesetzt ist.

Es sind nun 20 Jahre her, seit Pauline Mittag ins Krankenhaus kam. Sie hat sich inzwischen so eingearbeitet, daß weder ihre Kollegen noch die Patienten es glauben wollen, Pauline sei früher mal einem anderen Beruf nachgegangen.

Im Dorfsowjet ist Pauline Mittag für den Gesundheitsschutz und die soziale Einrichtung des Dorfes mitverantwortlich. Sie ist mit ganzer Seele bei der Sache und kann demnach mit reinem Gewissen ihren Wählern Rechenschaft ablegen.

Julia KONIG  
Gebiet Nordkasachstan

## Für eine gesunde Lebensweise

Vom 1. Februar bis zum 31. Juli 1986 wird in unserem Lande die Aktion „Für effektive Arbeit und eine gesunde Lebensweise“ durchgeführt. Gestartet von der Uniongesellschaft für Bekämpfung der Trunksucht und des Alkoholismus und dem Journalistenverband der UdSSR, soll sie der gesamten Tätigkeit auf diesem Gebiet einen neuen Impuls verleihen.

Die „Freundschaft“ wird unter der Rubrik „Für eine gesunde Lebensweise“ Beiträge über sinnvolle Freizeitgestaltung der sowjetischen Menschen und nachahmenswerte Formen der kulturellen und massenparteilichen Arbeit veröffentlichen.

Neue Tradition

Größer Beliebtheit erfreuen sich bei den Arbeitern des Karagandauer Reparaturwerkes für Bergbauausrüstungen die Feste „Zusammen mit dem Vater, zusammen mit der Mutter“, die im betriebseigenen Kulturhaus am Wochenende veranstaltet werden.

An solchen Tagen organisieren die Kulturschaffenden für ihre Gäste interessante Treffen mit bekannten Künstlern, Sportlern, Ärzten, Modeschöpfern und Zuschneidern. Während die Erwachsenen beschäftigt sind, können sich die Kleinen die Aufführungen des Puppentheaters „Tere-mok“ ansehen. Viele Vorstellungen dieses Laienkunstkollektivs sehen sich zusammen mit ihren Kindern auch die Eltern an.

Auch die anderen Laienkunstkollektive des Kulturhauses beteiligen sich an diesen nutzbringenden Familienfesten. Besonders rege Konzerttätigkeit haben das

Irina MAMAJEWA, stellvertretende Direktorin des Kulturhauses Karaganda

## Am Wochenende ins Freie

Im Winter stehen die Pionierlager in der Regel leer. „Warum eigentlich?“ fragten sich die Werktätigen der Stadt. Seither ist es dort am Wochenende immer lebhaft. Ganze Familien verbringen hier ihre Freizeit inhaltsreich, Eisangeln, Fußball auf dem Schnee und eine lustige Diskothek am Abend bereiten Besuchern verschiedensten Alters viel neue Kräfte für die kommenden Werktage. Gleichzeit wird das Lagergebäude renoviert, wird also das Gute mit Nützlichem vereint.

„Unsere Familie verbrachte das Wochenende schon dreimal im Pionierlager „Geolog“, erzählt Heinrich Wagner, Arbeiter in der Produktionsvereinigung „Akjubunt“. „Was mich begeistert, so habe ich es gern, mehrere Stunden im Freien zu wandern. Die starken Schneewehen, verschneiten Bäume und die kalte Stille regen zum Nachdenken an. Es freut mich, daß auch mein Sohn an den Ausflügen Gefallen findet.“

Leo BIRKLE

## In Interessengemeinschaften

Die Stadtabteilung Kultur von Schtschutschinsk ist Sieger im sozialistischen Wettbewerb der Kulturanstalten des Gebiets die materiell-technische Basis der Kulturanstalten der Stadt bedeutend bereichert. Den Werkstätten stehen heute vier Kulturhäuser (eins darunter wurde kurz vor der Jahresende eingeweiht), 17 Klubs, 50 Bibliotheken, mehrere Sporteinrichtungen, darunter das Stadion „Lokomotiv“, die Skirohrrasse und andere, zur Verfügung.

Im Stadtkulturhaus gibt es heute mehrere Klubs und Interessengemeinschaften. „Musikalische Begegnungen“, „Teerunde am Freitag“, der Kriegs- und Arbeitsveteranen und andere, die Hunderte Menschen verschiedenster Alters vereinen. Sehr aktiv ist die Agitationsbrigade. Die Gesellschaft klagt an. Mit seinen abwechslungsreichen Konzertprogrammen tritt dieses Kollektiv in Betrieben und Lehranstalten auf. Die Laienkünstler fahren oft in die Kolchose und Sowchose des Gebiets. In sämtlichen Kultureinrichtungen gibt es Gemeinschaften für Stricken, Nähen, Gesellschaftsspiele, rhythmisches Gymnastik und andere.

In den Tagen der Arbeit des XXVII. Parteitag der KPdSU wird in sämtlichen Kultureinrichtungen der Stadt die ganze kulturelle und Erziehungsarbeit unter der Devise „Der Partei unser Schöpfertum“ verlaufen. Die Laienkunstkollektive, Ensembles, Interessengemeinschaften und Agitationsbrigaden des Klubs und Kulturhäuser haben inhaltsreiche und mannigfaltige Programme eingeübt, die eine Widerspiegelung der Errungenschaften der Stadt in allen Bereichen des wirtschaftlichen und kulturellen Lebens sind.

Eduard ZEIER  
Gebiet Kokschtetaw

## Sozialistische Gesetzlichkeit festigen

Wie in den Materialien des Oktoberplenums (1985) des ZK der KPdSU betont wurde, wird die Partei auch künftig unterschiedene Maßnahmen zur weiteren Festigung der Ordnung treffen, um unser Leben von fremden Erscheinungen, von beliebigen Anschlägen auf die Interessen der Gesellschaft und der Staatsbürger zu säubern und die sozialistische Gesetzlichkeit zu festigen. In diesem Zusammenhang wächst die Rolle der Rechtsschutzorgane. Was wird gegenwärtig getan, um die höchste Effektivität der Maßnahmen zum Schutz der öffentlichen Ordnung, zur Verhütung von Rechtsverletzungen und zur Überwindung verschiedener gesellschaftswidriger Erscheinungen, zur Ausmerzung der Kriminalität und ihrer Ursachen zu gewährleisten?

Unser Korrespondent Valeri BALEJIN bei dem Leiter der Verwaltung für Inneres des Alma-Ataer Stadtvollzugskomitees O. A. JELEONSKI, diese Frage zu beantworten.

Die Erfüllung der verantwortlichen Aufgaben bei der Festigung der Gesetzlichkeit und Rechtsordnung im Land, für die die Organe für Inneres zuständig sind, hängt in entscheidendem Maß von der ideologischen Überzeugtheit, von der politischen Reife, von der Organisiertheit und Disziplin, von den beruflichen und sittlichen Qualitäten der Mitarbeiter der Organe für Inneres ab. Deshalb wurde auf Empfehlung der Partei- und Komсомолorganisations, der Arbeitskollektive eine große Gruppe von Kommunisten, Komсомолern und Bestarbeitern der Produktion zum Dienst in unsere Organe geschickt. Die ganze ideologische, politische und Erziehungsarbeit des nach dem Juliplenums (1983) des ZK der KPdSU im System der Organe für Inneres angelegenen gegründeten politischen Apparats ist auf die Herausbildung der besten moralischen, beruflichen und staatsbürgerlichen Eigenschaften bei den Mitarbeitern abgezielt, um jedes Verbrechen zu klären und die Strafe für die Schuldigen unvermeidlich zu machen.

Diese Wandlungen beziehen sich vor allem auf die Arbeit der unteren Gliederungen, jener Formationen, die täglich unmittelbaren Kontakt mit der Bevölkerung pflegen, darunter auf die Abschnittsvollmündigten. Sie sind im Bild aller Prozesse, die sich in ihrem Abschnitt abspielen. Der Abschnittsvollmündigte soll alle Einwohner seines Reviers persönlich kennen und sie sollen ihn alle kennen. Er erteilt den Trinkern, Radaubrüdern und Rowdys die erste Abfuhr und verhilft die Verbrechen am Wohnort. Gerade darum wurde der Bestand dieser Mitarbeiter der Miliz in erster Reihe sowohl qualitativ als auch quantitativ verstärkt. Es wurde die Rechtsstellung des Oberabschnittsvollmündigten eingeführt. Das ist ein Mitarbeiter mit reichen Erfahrungen und geledigen Fachkenntnissen. Unter seiner Leitung arbeiten drei bis vier Inspektoren, denen er methodische und praktische Hilfe erweist. Der Arbeitsplatz des Abschnittsvollmündigten befindet sich im Stützpunkt für öffentliche Ordnung. Dort hält er Sprechstunden für die Bürger zur außerordentlichen Zeit, dort trifft er sich mit den Mitgliedern des Rates des Stützpunkts, zu dem Vertreter der führenden Parteiorganisation der Schulen, der Kameradschaftsgerichte und der Hausverwaltung gehören. Unseren Mitarbeitern sind die ehrenamtlichen Reviersonspektoren, Milizhelfer und die Inspektoren für Angelegenheiten der Minderjährigen unterordnet.

Eine besondere Aufmerksamkeit schenken die Abschnittsvollmündigten den Müßiggängern und Trinkern. Laut Statistik werden fast die Hälfte aller Verbrechen und vier von je fünf Rowdytaten in betrunkenem Zustand verübt.

Welche Aufgaben hat die Miliz in ihrer Arbeit mit dieser Gruppe von Rechtsverletzern? Vor allem — alleseitige Verstärkung der Vorbeugungs- und Überwachungsstätigkeit. Doch die Rechtsverletzungen zu verhüten — das ist heutzutage zu wenig. Man muß die Beseitigung ihrer Ursachen erzielen. Nehmen wir folgendes Beispiel. In der Stadt kommen Verbrechen am Vermögenden vor. Das läßt sich erklären. Für die Trinker und Müßiggänger sind Einbrüche in Wohnungen, Entwendungen persönlichen und sozialistischen Eigentums eine Existenzquelle. Aber die Rechtsverletzer wohnen doch unter Menschen, sind ihnen bekannt, folglich kann man den Anschlägen auf persönliche und auf Staats-

Unterstützung der Öffentlichkeit eine sichere Schranke stellen. Zweitens die Aktivierung der Tätigkeit der Stützpunkte für Schutz der öffentlichen Ordnung, die Gründung von Sonderformationen am Wohnort, die aus jungen Einwohnern und Rentnern zusammengestellt werden. Das regelmäßige Einsetzen des Streifenleistunges im Revier muß gewährleistet werden. Es gilt, die Müßiggänger aktiver ausfindig zu machen, um sie zur gesellschaftsnützlichen Arbeit heranzuziehen. Diejenigen aber, die sich drücken, sollen sich nach dem Gesetz verantworten. Das ist der Komplex von Maßnahmen, die wir durchführen müssen.

In den Materialien des Oktoberplenums wird hervorgehoben, daß man radikal eingreifen soll, um die Ordnung weiter zu festigen und unser Leben vor fremdartigen Erscheinungen, vor den Anschlägen gegen die Interessen der Gesellschaft und ihrer Bürger zu schützen. Diese Aufgabe wird von den Organen der Abteilung für den Kampf gegen die Entwendung von sozialistischem Eigentum und gegen Spekulation gelöst: Wir bemühen uns, unsere Arbeit fortwährend zu vervollkommen, die besten Erfahrungen des operativen Dienstes einzubürgern, moderne technische Mittel anzuwenden und die Wechselbeziehungen zu den staatlichen und wirtschaftlichen Einrichtungen, zu den gesellschaftlichen Formationen und zu den breiten Massen der Werktätigen zu festigen.

Es ist schlecht, daß die Bedeutung der Buchführung in vielen Organisationen unterschätzt wird. Man zieht die Oberbuchhalter öfters nicht zu Rate, indem man Personen einstellt, die mit Finanzen zu tun haben, aber nicht gründlich geprüft wurden und unzuverlässig sind.

Den stellvertretenden Direktor der Alma-Ataer Obstkonervenfabrik Sustawow hielten seine Kollegen lange Zeit für einen bescheidenen arbeitsamen Menschen. Doch das war eine Maske, unter der er Schmarotzertum und Raffergier tarnte. Zusammen mit den Lagerleitern Michajlitschidi und Pitiridi stellte er fiktive Arbeitsaufträge über angeblich geleistete Bauarbeiten aus und eignete sich über 20 000 Rubel staatlicher Mittel an.

In den meisten Fällen sollten die Menschen aus der Umgebung — Kollegen, Nachbarn, Bekannte und Angehörigen — doch über die ungesetzllichen Machenschaften unterrichtet sein. Sie sehen, daß ihr Kollege, Freund oder Verwandter nicht ehrlich lebt, sie vermuten es oder wissen es sogar, daß diese Person sich an fremdem Eigentum vergreift, und doch erfüllen sie seine Aufträge, die äußerlich anständig erscheinen könnten, aber in ihrem Wesen ziemlich heikel waren. Solche Menschen entlarven helfen — das bedeutet Bürgerpflicht erfüllen, seinen Beitrag für den Schutz des sozialistischen Eigentums zu leisten.

Ich möchte nachdrücklich betonen, daß der Schutz des sozialistischen Eigentums dann erfolgreich und effektiv sein wird, wenn man die gemeinsame Arbeit der staatlichen und Wirtschaftsorgane sowie der gesellschaftlichen Organisationen verstärkt und die Kontrolle durch ihre wahren Herren — die breiten Werkstättenmassen — verschärft.

## Sie verstehen einander gut

Wie könnten Unterricht und außerschulische Arbeit vervollkommen werden? Diese Frage bewegt viele Pädagogen. Alexander Hessel, Oberlehrer an der Majakowski-Schule im Rayon Sharminski, Gebiet Semipalatinsk, löst dieses Problem erfolgreich. Bereits 30 Jahre unterrichtet er im Fach Deutsche Sprache.

Er fördert die selbständige Tätigkeit der Schüler und meint, diese und der schöpferische Geist der Schüler seien wichtige Komponenten der Erziehungsarbeit.

Alexander Hessel besitzt ein außerordentliches Organisations-talent. Er kann sich leicht den Interessen der Kinder anpassen. Die Kinder glauben solchen Pädagogen und erfüllen gern ihre Aufgaben. Des öfteren kommt es unter ihnen zu einer Art Wettbewerb darum, wer die Aufgaben schneller und besser erfüllt.

Zahlreiche ehemalige Schüler von Alexander Hessel sind in seine Fußstapfen getreten und unterrichten heute selbst im Fach Deutsch in verschiedenen Schulen des Gebiets. Sie alle unterhalten enge freundschaftliche Beziehungen zu ihrem Lehrer, treffen sich oft, holen sich bei ihm Rat und tauschen Erfahrungen aus.

Swetlana TARASSOWA, Leiterin des Fremdsprachenkabinetts im Lehrerbildungsinstitut

„Unseres Familie verbrachte das Wochenende schon dreimal im Pionierlager „Geolog“, erzählt Heinrich Wagner, Arbeiter in der Produktionsvereinigung „Akjubunt“. „Was mich begeistert, so habe ich es gern, mehrere Stunden im Freien zu wandern. Die starken Schneewehen, verschneiten Bäume und die kalte Stille regen zum Nachdenken an. Es freut mich, daß auch mein Sohn an den Ausflügen Gefallen findet.“

Leo BIRKLE

## Vom Anfang der Erde

Die frühe Erdgeschichte wird meist in reichlich düsteren Tönen beschrieben: eine Atmosphäre habe es nicht gegeben, keinerlei Anzeichen lebender Materie. Doch heute sind daran ernliche Zweifel erlaubt.

Wenn man dem am weitesten verbreiteten Standpunkt glauben will, dann wurde auf unserem einst toten Planeten Leben geboren, das sich dann bis zu seiner heutigen Form entwickelte. Doch eindeutige Bestätigung liefern sich dafür bisher nicht finden. Viele Hoffnungen setzte man in letzter Zeit in die super tiefe Bohrung auf der Kola-Halbinsel. Nicht zusehr wegen der technischen Leistung (wir erreichten schneller Mars und Venus als eine Tiefe von 12 Kilometern), sondern wegen der möglichen Erkundung der ältesten Erdschichten.

Zunächst nahm man an, daß sich der Bohrmehel nach der 7-Kilometer-Marke in die „ursprünglichen“, keine Spuren von Leben tragenden Schichten fröhlt. Doch selbst nach der 12-Kilometer-Marke traf man weiter auf Schichten, die entstanden sein mußten, als die Erde schon ihre eigene Biosphäre hatte. Wo sind also die Zeugen für den toten Planeten?

Vor 63 Jahren hielt Wernadski einen Vortrag mit dem Titel „Beginn und Unendlichkeit des Lebens“. Seine These lautet: Wir werden nie in der Erdgeschichte Spuren jener Epoche finden, da auf dem Planeten noch kein Leben zu finden war, in welcher Form auch immer.

Seitdem sind über sechzig Jahre vergangen. Die Geologen fahndeten unverdrossen nach diesen ersten, ältesten Schichten. Die Biologen versuchten sich an einer künstlichen Synthese lebender Organismen und wollten unter Laborbedingungen die natürliche Umwelt dieser unbelieben Erde sowie die Bedingungen für die nachfolgende Geburt des Lebens auf ihm wiedererschaffen. Es schien, als ob es nur noch ein kleines Stück bis zur Entretzung sei.

Da erklärte Akademiemitglied Boris Sokolow auf dem 27. Inter-

nationalen Geologenkongreß im vergangenen Sommer in Moskau, daß Wernadski allem Anschein nach recht gehabt habe mit seiner Behauptung von der geologischen Ewigkeit des Lebens. Was hatte die Wissenschaftler zu dieser kühnen Äußerung veranlaßt?

Im Licht neuer Angaben

Bisher hatte man angenommen, daß der Sauerstoff in feststellbaren Mengen erst vor 570 Millionen Jahren in der Atmosphäre unseres Planeten aufgetaucht sei, als sich die Grünpflanzen — dieser Hauptlieferant atmosphärischen Sauerstoffs — stürmisch zu entwickeln begannen. An dieser Auffassung werden jetzt Zweifel angemeldet. Forschungen am Leninograd Hydrologischen Institut belegen, daß der Sauerstoffgehalt des Urplaneten nach 1-5 Prozent gelegen haben könnte und nicht bei Tausendstelbruchteilen, wie vordem angenommen worden war. Als Quelle kam die UV-Strahlung der Sonne in Frage, die die Moleküle des Wasserdampfes in Wasser- und Sauerstoffatome zerlegte. Die leichten Wasserstoffatome schwebten in eine Höhe von etwa 400 Kilometer, wo sie schon kleinerer Erdanziehungskraft mehr „fesseltete“ und „flohen“ in den interstellaren Raum.

Wie die Wissenschaftler meinen, kann dieser Prozeß in bedeutend höherem Tempo als vermutet vorstatten gegangen sein: die Energie der Sonnenstrahlen jedenfalls reichte dafür aus. Doch dann mußte unser Planet seine ganze Wasserstoffhülle verloren haben.

Was also schützte die Erde? Der Sauerstoff, dessen Atome die UV-Strahlen absorbieren. Das hatte einen gebremsten Zerfall der Wasserdampfmoleküle zur Folge. Offensichtlich muß dieser Sauerstoffschirm die biologische Evolution der Erde gefördert haben. Er aber konnte sich

Universums als Folge eines Urknalls. Dies führt zur Vermutung, daß die frühen Stadien der Entstehung der Erde und Biosphäre von verhältnismäßig kurzer Dauer gewesen sein können. Zumal grundlegende Veränderungen in der Molekularstruktur der Organismen ausgeblieben zu sein scheinen. Lebeweisen, deren Spuren in ältesten Gesteinsschichten entdeckt werden konnten, wiesen eine ebenso bemerkenswert komplizierte wie harmonische molekulare Organisiertheit auf wie gegenwärtige Lebensformen, darunter der Mensch.

Wann aber und wie konnten die ersten lebenden Zellen entstehen? Denn für eine übliche, langsame biochemische Evolution bliebe doch viel zu wenig Zeit. Das irdische Leben konnte doch kaum eher als die Erde vorhanden sein?

Aus diesem Labyrinth scheinen am ehesten zwei Wege zu führen: der erste besagt, daß sich der „Schöpfungsakt“ nicht auf langem evolutionärem, sondern auf revolutionärem, verhältnismäßig schnellem Wege vollzogen hat. Wenn die uns allen bekannte Metagalaxis aus einem Kosgalat von Urmaterie in Sekunden entstanden ist, dann könnte doch das Leben auf der Erde in ähnlicher Eile geboren worden sein?

Die zweite Variante ist eine evolutionäre. Aber in diesem Fall müßten dem vorgeologischen Stadium der Entstehung der Erde und der Biosphäre zusätzliche Zeltreserven zur Verfügung gestellt werden, die beträchtlich größer wären als die gegenwärtigen von den Verfechtern des Urknalls, den Kosmologen, zugestanden. Um in der Natur sozusagen blind eine unvorstellbar komplizierte Zelle zu konstruieren, reichen nicht einmal Hunderte Milliarden Jahre; nur dafür, daß aus fertigen Zellen die ersten mehrzelligen Organismen entstanden, benötigte die Evolution etwa drei Milliarden Jahre.

Welche der beiden Varianten — Urknall oder Evolution — entspricht der Wahrheit? Eine endgültige Antwort darauf gibt es bis jetzt noch nicht. Dafür aber eine weitere interessante Hypothese: der instellare Staub könnte bei seinem Eintritt in die Atmosphäre auf seiner Oberflä-

## Redaktionskollegium

Herausgeber „Sozialistik Kasachstan“

ИНДЕКС 65414  
«ФРОЙНШАФТ»  
Выходит ежедневно, кроме воскресенья и понедельника

Типография издательства Целиноградского обкома Компартии Казахстана  
Заказ № 1407 УН 00938



Im Ostkasachstaner russischen Geleischspielhaus „Dshambul“ fand die Erstaufführung des Bühnenstücks von W. Tschitschkow „Dieser seltsame Russe“ statt. Im Drama werden wichtige Fragen berührt, die die heutige Generation der Menschen im Kampf für Frieden, für Humanismus und gegen die Kräfte der Reaktion bewegen.

Die Aufführung läßt keinen Zuschauer im Saal gleichgültig. Die Inszenierung wurde vom Chefregisseur des Theaters W. Parschow besorgt, als Bühnenbildner bewährte sich N. Sinschenko. In der Aufführung wirken die Schauspieler G. Timtschenko, B. Rudenko, L. Feklistowa, W. Solowjowa und andere mit.

Unser Bild: Eine Szene aus der Aufführung.

Foto: Wladislaw Pawlunin



## Sozialistische Gesetzlichkeit festigen

Wie in den Materialien des Oktoberplenums (1985) des ZK der KPdSU betont wurde, wird die Partei auch künftig unterschiedene Maßnahmen zur weiteren Festigung der Ordnung treffen, um unser Leben von fremden Erscheinungen, von beliebigen Anschlägen auf die Interessen der Gesellschaft und der Staatsbürger zu säubern und die sozialistische Gesetzlichkeit zu festigen. In diesem Zusammenhang wächst die Rolle der Rechtsschutzorgane. Was wird gegenwärtig getan, um die höchste Effektivität der Maßnahmen zum Schutz der öffentlichen Ordnung, zur Verhütung von Rechtsverletzungen und zur Überwindung verschiedener gesellschaftswidriger Erscheinungen, zur Ausmerzung der Kriminalität und ihrer Ursachen zu gewährleisten?

Unser Korrespondent Valeri BALEJIN bei dem Leiter der Verwaltung für Inneres des Alma-Ataer Stadtvollzugskomitees O. A. JELEONSKI, diese Frage zu beantworten.

Die Erfüllung der verantwortlichen Aufgaben bei der Festigung der Gesetzlichkeit und Rechtsordnung im Land, für die die Organe für Inneres zuständig sind, hängt in entscheidendem Maß von der ideologischen Überzeugtheit, von der politischen Reife, von der Organisiertheit und Disziplin, von den beruflichen und sittlichen Qualitäten der Mitarbeiter der Organe für Inneres ab. Deshalb wurde auf Empfehlung der Partei- und Komсомолorganisations, der Arbeitskollektive eine große Gruppe von Kommunisten, Komсомолern und Bestarbeitern der Produktion zum Dienst in unsere Organe geschickt. Die ganze ideologische, politische und Erziehungsarbeit des nach dem Juliplenums (1983) des ZK der KPdSU im System der Organe für Inneres angelegenen gegründeten politischen Apparats ist auf die Herausbildung der besten moralischen, beruflichen und staatsbürgerlichen Eigenschaften bei den Mitarbeitern abgezielt, um jedes Verbrechen zu klären und die Strafe für die Schuldigen unvermeidlich zu machen.

Diese Wandlungen beziehen sich vor allem auf die Arbeit der unteren Gliederungen, jener Formationen, die täglich unmittelbaren Kontakt mit der Bevölkerung pflegen, darunter auf die Abschnittsvollmündigten. Sie sind im Bild aller Prozesse, die sich in ihrem Abschnitt abspielen. Der Abschnittsvollmündigte soll alle Einwohner seines Reviers persönlich kennen und sie sollen ihn alle kennen. Er erteilt den Trinkern, Radaubrüdern und Rowdys die erste Abfuhr und verhilft die Verbrechen am Wohnort. Gerade darum wurde der Bestand dieser Mitarbeiter der Miliz in erster Reihe sowohl qualitativ als auch quantitativ verstärkt. Es wurde die Rechtsstellung des Oberabschnittsvollmündigten eingeführt. Das ist ein Mitarbeiter mit reichen Erfahrungen und geledigen Fachkenntnissen. Unter seiner Leitung arbeiten drei bis vier Inspektoren, denen er methodische und praktische Hilfe erweist. Der Arbeitsplatz des Abschnittsvollmündigten befindet sich im Stützpunkt für öffentliche Ordnung. Dort hält er Sprechstunden für die Bürger zur außerordentlichen Zeit, dort trifft er sich mit den Mitgliedern des Rates des Stützpunkts, zu dem Vertreter der führenden Parteiorganisation der Schulen, der Kameradschaftsgerichte und der Hausverwaltung gehören. Unseren Mitarbeitern sind die ehrenamtlichen Reviersonspektoren, Milizhelfer und die Inspektoren für Angelegenheiten der Minderjährigen unterordnet.

Eine besondere Aufmerksamkeit schenken die Abschnittsvollmündigten den Müßiggängern und Trinkern. Laut Statistik werden fast die Hälfte aller Verbrechen und vier von je fünf Rowdytaten in betrunkenem Zustand verübt.

Welche Aufgaben hat die Miliz in ihrer Arbeit mit dieser Gruppe von Rechtsverletzern? Vor allem — alleseitige Verstärkung der Vorbeugungs- und Überwachungsstätigkeit. Doch die Rechtsverletzungen zu verhüten — das ist heutzutage zu wenig. Man muß die Beseitigung ihrer Ursachen erzielen. Nehmen wir folgendes Beispiel. In der Stadt kommen Verbrechen am Vermögenden vor. Das läßt sich erklären. Für die Trinker und Müßiggänger sind Einbrüche in Wohnungen, Entwendungen persönlichen und sozialistischen Eigentums eine Existenzquelle. Aber die Rechtsverletzer wohnen doch unter Menschen, sind ihnen bekannt, folglich kann man den Anschlägen auf persönliche und auf Staats-

Unterstützung der Öffentlichkeit eine sichere Schranke stellen. Zweitens die Aktivierung der Tätigkeit der Stützpunkte für Schutz der öffentlichen Ordnung, die Gründung von Sonderformationen am Wohnort, die aus jungen Einwohnern und Rentnern zusammengestellt werden. Das regelmäßige Einsetzen des Streifenleistunges im Revier muß gewährleistet werden. Es gilt, die Müßiggänger aktiver ausfindig zu machen, um sie zur gesellschaftsnützlichen Arbeit heranzuziehen. Diejenigen aber, die sich drücken, sollen sich nach dem Gesetz verantworten. Das ist der Komplex von Maßnahmen, die wir durchführen müssen.

In den Materialien des Oktoberplenums wird hervorgehoben, daß man radikal eingreifen soll, um die Ordnung weiter zu festigen und unser Leben vor fremdartigen Erscheinungen, vor den Anschlägen gegen die Interessen der Gesellschaft und ihrer Bürger zu schützen. Diese Aufgabe wird von den Organen der Abteilung für den Kampf gegen die Entwendung von sozialistischem Eigentum und gegen Spekulation gelöst: Wir bemühen uns, unsere Arbeit fortwährend zu vervollkommen, die besten Erfahrungen des operativen Dienstes einzubürgern, moderne technische Mittel anzuwenden und die Wechselbeziehungen zu den staatlichen und wirtschaftlichen Einrichtungen, zu den gesellschaftlichen Formationen und zu den breiten Massen der Werktätigen zu festigen.

Es ist schlecht, daß die Bedeutung der Buchführung in vielen Organisationen unterschätzt wird. Man zieht die Oberbuchhalter öfters nicht zu Rate, indem man Personen einstellt, die mit Finanzen zu tun haben, aber nicht gründlich geprüft wurden und unzuverlässig sind.

Den stellvertretenden Direktor der Alma-Ataer Obstkonervenfabrik Sustawow hielten seine Kollegen lange Zeit für einen bescheidenen arbeitsamen Menschen. Doch das war eine Maske, unter der er Schmarotzertum und Raffergier tarnte. Zusammen mit den Lagerleitern Michajlitschidi und Pitiridi stellte er fiktive Arbeitsaufträge über angeblich geleistete Bauarbeiten aus und eignete sich über 20 000 Rubel staatlicher Mittel an.

In den meisten Fällen sollten die Menschen aus der Umgebung — Kollegen, Nachbarn, Bekannte und Angehörigen — doch über die ungesetzllichen Machenschaften unterrichtet sein. Sie sehen, daß ihr Kollege, Freund oder Verwandter nicht ehrlich lebt, sie vermuten es oder wissen es sogar, daß diese Person sich an fremdem Eigentum vergreift, und doch erfüllen sie seine Aufträge, die äußerlich anständig erscheinen könnten, aber in ihrem Wesen ziemlich heikel waren. Solche Menschen entlarven helfen — das bedeutet Bürgerpflicht erfüllen, seinen Beitrag für den Schutz des sozialistischen Eigentums zu leisten.

Ich möchte nachdrücklich betonen, daß der Schutz des sozialistischen Eigentums dann erfolgreich und effektiv sein wird, wenn man die gemeinsame Arbeit der staatlichen und Wirtschaftsorgane sowie der gesellschaftlichen Organisationen verstärkt und die Kontrolle durch ihre wahren Herren — die breiten Werkstättenmassen — verschärft.